

# MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



68. Ausgabe (August 2006)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

## UNSER KINDERFEST



## DRESDEN WIRD 800 UND HELLERAU DECKTE DEN TISCH

Was für ein Versprechen! Tafeln waren gedeckt. Mehrere eigentlich. Am schönsten die der Kinder – hier wurde auch sehr hübsch deutlich, womit Hellerau einen Tisch für Dresdens decken kann: Mit Augenschmaus und Rhythmik. Kindergarten und Schule leisteten lustbetont und locker höchst Lobenswertes. Nach einem rhythmischen Klopfkonzert an barocker Tafel, das die Kindergartenkinder boten, gaben die Grundschul Kinder in neun Bildern Einblicke in die jahrhundertealte Geschichte Dresdens – durchaus professionell und humorvoll erläu-

tert von den kleinen Moderatoren. Tische gab es auch am Kuchenstand, an den Bastelständen auf der Straße mit einfallsreichen Angeboten, da, wo Kinder geschminkt wurden und Eltern getragene Kinderkleider kaufen konnten. Aber diese Tische hatten wohl wenig zu tun mit Dresdens Jubeltagen im 800. Jahr. Blicke die lange Tafel, an der die Kinder ihr Eintrittspräsent ablegen durften. Taten sie es? Hübsch gefaltete Frösche waren zu sehen und einiges andere, nur: Die erhoffte große Vielfalt der kindlichen Mitbringsel war ausgeblieben und auch der Bezug zum Dresdner Jubiläum. Dieser Tisch war eine Ouvertüre ohne Oper, ein nicht eingelöstes Versprechen. Schade ei-

gentlich! Der Wunsch bestand durchaus, sich daran niederzulassen zum Kaffeetrinken und zum Schwatzen.

Schön zu beobachten war das bunte Treiben von Jung und Alt. Die Menschen saßen in Grüppchen am Gondlerhang und konnten von dort – was für eine gute Idee, die Bühne so auszurichten! – das unterhaltsame Programm verfolgen. Die Ideengeber und Helfer durften die Früchte ihrer sicherlich schweißtreibenden Vorbereitungsarbeit ernten: sie erlebten, mit welcher Begeisterung die Kinder Torwand und Kletterturm, Ernährungsquiz und Zielwerfen annahmen. Möglicherweise träumte manch kühner Reiter an den Ufern des Gondelteiches vom wilden Westen. Schön, dass der Reitverein wieder dabei war!

Das Gegrillte und die Getränke der Feuerwehr wurden ebenso gern vertilgt wie die leckere

ren Kuchen nebenan. Was für ein Fest! Das Wetter war wunderbar und das Interesse der Hellerauer ungebrochen, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Als am Abend die Stände abgebaut wurden, der Zauberer seine letzten Zauberblumen verschenkte und die zweite Halbzeit des per Beamers übertragenen WM-Fußballspiels zu Ende ging, gab es immer noch Gespräche und Gelächter unterm grünen Blätterdach.

Schließlich schwebten nur noch drei blaue Luftballons an meterlanger Schnur über dem Gondlerhang. Es war ein gelungenes Fest, nicht nur für die Kinder. Dies sei als Anerkennung und Dank den Veranstaltern gesagt.

*Ingrid Pritzkow*

## KUNST UND KUNSTHANDWERK IN HELLERAU: DIE INTARSIENSCHNEIDER

„Wenn Sie über Hellerauer Kunsthandwerk schreiben, müssen Sie unbedingt auch über die Intarsienschneider berichten!“ Dies bekam ich in den letzten Monaten mehrfach zu hören. Dennoch hat es mich mehrere Anläufe gekostet, dieses Thema zu bearbeiten – wuste ich doch anfangs nicht mehr, als dass eine Intarsie Holz meint, dessen Oberfläche mit anderen Holzarten oder mit Materialien

wie Schildpatt oder Elfenbein veredelt ist. In den Büchern über die Deutschen Werkstätten sind auch einige Möbel zu sehen, deren Oberfläche so kunstvoll bearbeitet wurde. Wer aber waren die Handwerkskünstler, die dies erdacht und ausgeführt haben? Meine Erkundungen unter den „alten Hellerauern“ können natürlich nur bruchstückhaft zeigen, wie wichtig die Intarsienschneiderei hier einmal gewesen ist. Mittlerweile hat sie ja auch stark an Bedeutung verloren – obwohl, vielleicht wird auch sie wieder einmal in Mode kommen?

„Jeder, der in den Deutschen Werkstätten gelernt hat, hat auch gelernt, Intarsien zu schnei-

den“, erzählt Frau Geipel und fügt hinzu „Eigentlich hat hier auch jeder eine Intarsie zu Hause!“ Sie zeigt mir einige großformatige Wandbilder und ich erinnere mich, ähnliches bereits in anderen Hellerauer Häusern gesehen zu haben. Ihr Mann erklärt mir geduldig, wie so etwas gemacht wird, holt die auf Pergament gezeichneten Vorlagen hervor, von denen die Formen abgepaust werden

– bei Einlegeintarsien direkt auf das Grundfurnier und bei Bildintarsien auf Papier. Die so aufgezeichneten zusammenhängenden Flächen werden mit einem speziellen Messer ausgeschnitten und durch die gewünschte Holzart aus hauchdünnen Furnieren ersetzt. Erst das fertige Bild wird auf die Sperr-

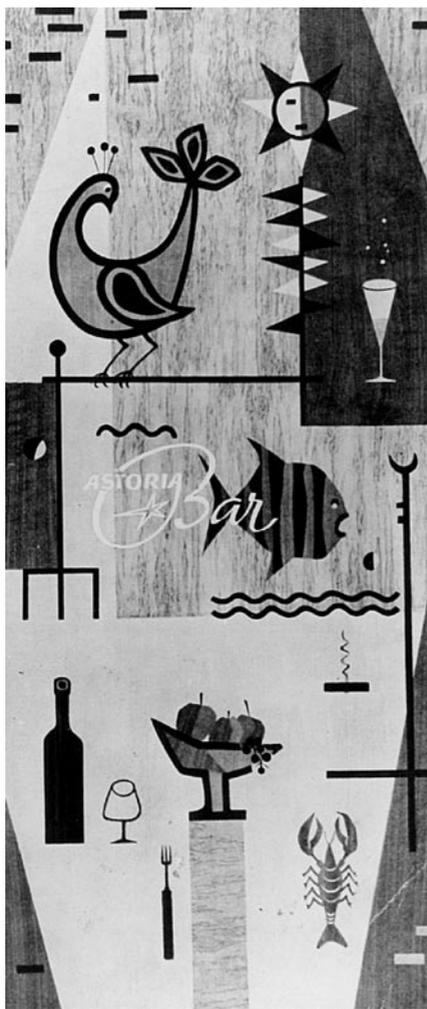
holz- oder Faserplatte geleimt. Namen von nie gehörten Hölzern wie Afrikanischer Birnbaum oder Ostindischer Palisander prasseln auf mich ein und ich staune, wie viele verschiedene Furniere aus allen Enden der Welt zum Schluss ein harmonisches Ganzes ergeben können. Wir sprechen über die



*Friedrich Krauß (re) mit Rudolf Muschter (li)*

Personen, die die Hellerauer Intarsienschneiderei prägten.

Zuerst muss da Richard Eichler (1876-1954) genannt werden, der zur Hellerauer Gründergeneration gehörte. Er arbeitete schon vor dem Umzug nach Hellerau als Möbeltischler in den Deutschen Werkstätten. 1910 zog er auf den Schänkenberg in das neu errichtete Reihenhhaus, das seine Enkelin, Frau Stubenrauch, bis heute bewohnt. (Foto vor der Haustür). In den zwanziger Jahren bildete er sich zum Holzbildhauer weiter. (Wussten Sie übrigens, dass ursprünglich sogar die Hellerauer Straßenschilder handgeschnitzt waren? Sie stammten von Richard Eichler und ...Geißler. Ein letztes erhaltenes Schild hängt im Torbogen auf dem Markt und weist den Fußweg zu den Werkstätten.) Später verlegte Eichler sich aufs Intarsienschneiden. Ein großes Wandbild von seiner Hand schmückte den Speisesaal im Keller der „Schraubzwinde“. Momentan hängt es in den Räumlichkeiten der Werkstätten, die in den Siebziger Jahren errichtet wurden. Es ist zu hoffen, dass das Bild mit in die neue gläserne Produktionsstätte umziehen wird. „Schließlich ist es ein Teil unserer Geschichte“, betont der Fertigungsleiter, Herr Steger. Sein Nachfolger als Chef der Holzbildhauerei war Friedrich Krauß (1905-1966). Bis zu seinem frühen Tod wirkte er in den Deutschen Werkstätten als Intarsienschneider, verfasste auch ein in der DDR mehrfach wiederaufgelegtes Handbuch über Intarsien (die letzte, 7. Auflage erschien 1983 im Fachbuchver-



lag) und veranstaltete Kurse, in denen er die Technik des Intarsienschneidens vermittelte. In dieser Zeit, so erzählt mir sein Sohn Harald Krauß, florierte der Absatz von Intarsienbildern – auch aus der Bundesrepublik kamen viele Aufträge – die allerdings häufig den kitschanfälligen Zeitgeschmack bedienten. Zur Tätigkeit von Fritz Krauß gehörte es, die Vorlagen der Maler in die Sprache des Holzes zu übersetzen, sprich: die Holzarten nach Farbe und Struktur so einzusetzen und die Schnittmuster anzufertigen, dass die Vorstellungen des Entwerfenden zum Ausdruck kamen. In seiner Werkstatt fertigte er zusammen mit Rudolf Muschter ein großes Wandbild im sozialistisch-realistischen Geschmack, das bis zur Wende im Dresdner Rathaus hing. (Bild in der Werkstatt). Harald Krauß zeigt mir eine Reihe von Abbildungen der von seinem Vater geschaffenen Intarsien.

Alle sind sehr fein gearbeitet, manche, wie die Tür zur Leipziger Astoria-Bar wirken heute in ihrem Sechzigerjahre-Design wieder fast „kultig“. Auch in neuester Zeit werden in den Deutschen Werkstätten vereinzelt Intarsien angefertigt, beispielsweise für den Innenausbau der neuen Dresdner Synagoge. Doch würde dieser Sprung in die Gegenwart mit ihrer neuen Formensprache auf ein allzu weites Feld führen...

Ulrike Kollmar

## TURMFALKEN IN HELLERAU

Wer hat ihn nicht schon „rüttelnd“ auf der Stelle fliegen sehen, den Turmfalke. So spät er nach seiner Beute, um sich dann auf sie zu stürzen. Der Turmfalke ist in ganz Sachsen anzutreffen. Für den Nahrungserwerb bevorzugt er Felder, Wiesen und Ödland, wo die Jagd auf Mäuse möglich ist. Fehlen solche Jagdgebiete, z. B. im innerstädtischen Bereich, dann kann er sich auch auf die Vogeljagd spezialisieren oder gar deren Nester plündern. In den Ackerbaugebieten baut der Turmfalke das Nest meist auf Bäumen und Kirchtürmen, aber auch technische Bauwerke wie z. B. Strommasten werden genutzt. In den Städten brütet er

überwiegend an hohen Gebäuden und Kirchtürmen. Von dort und aus der Luft ist sein prägnanter Ruf, ein helles „ki ki ki“, zu hören, der ihm auch seinen lateinischen Namen *Falco tinnunculus* eingebracht hat, denn „*tinnunculus*“ bedeutet klingend, schellend.

Auch in Hellerau sind einige Brutpaare dieser Art heimisch. Allgemein bekannt ist sicherlich das Paar, welches am Klotzscher Wasserturm nistete. Diese markante Höhe bot dem Falken beste Bedingungen für die Aufzucht der durchschnittlich vier Jungen und die umliegenden Wiesen, Felder und der Heller waren und sind ideales Jagdgebiet. Hoffen wir,



diese letzten offenen Gebiete verschlingen wird. In den Städten ist der Turmfalke zunehmend auf menschliche Hilfe angewiesen, da mit der Sanierung der Gebäude viele ehemalige Nistplätze verloren gehen. Gefördert durch die Untere Naturschutzbehörde sind durch Vogelschützer der

Stadt Dresden oder Baufirmen in den vergangenen Jahren 50 bis 60 Brutkästen installiert worden, so auch der eingebaute am Wasserturm, der bisher noch nicht wieder angenommen worden ist. Weitere Kästen befinden sich in unmittelbarer Nähe des Wasserturms an der „Dresdner Spezialitätenbrennerei“ in der Klotzscher Hauptstraße. In diesem Jahr hatte dort ein Paar drei Junge, von denen eins aber aus dem Nest fiel und nun von einem Falkner aufgezogen wird. Die zwei verbliebenen Jungvögel werden jetzt gefüttert. Es ist sehr wahrscheinlich, dass es sich dabei um das Brutpaar vom Wasserturm handelt, das sich in der Bau-

phase nach einem neuen Quartier umschauen musste. Vor einigen Jahren freute sich Frau Eppendorfer (Getränkhandel in Altklotzsche) über Untermieter in ihrem Haus. Noch heute erzählt sie begeistert von ihrem Turmfalkenpaar, welches drei Junge in einem Kasten hinter dem Belüftungsloch aufzog. In den Verkaufsräumen aufgehängte gelungene Fotografien der Falken können bewundert werden. Weitere Nistmöglichkeiten außerhalb von Hellerau sind an der Christuskirche in Klotzsche, am Flughafen Dresden und bei Infineon geschaffen worden. Brutkästen für den Turmfalken sollten vor allem an höheren Gebäuden angebracht werden. Aus meiner Sicht wären dafür in Hellerau noch geeignet das Gebäude der Deutschen Werkstätten Hellerau, eventuell auch das Festspielhaus Hellerau, das Schulgebäude auf dem Heinrich-Tessenow-Weg, die höher und am Hang gelegenen Wirtschaftsgebäude entlang der Oderstraße und die Alte Kirche.

Sollten Sie, liebe Leser, eine Möglichkeit dafür sehen, dann melden Sie sich bitte bei mir oder der Unteren Naturschutzbehörde von Dresden (H. Wolf, Tel.: 488 9425). Gern sind auch Ornithologen des Naturschutzbundes (NABU) Dresden bereit zu beraten und bei der fachgerechten Anbringung der Kästen Unterstützung zu geben.

*Rolf Kretschmar, Am Schänkenberg 23*

Fotos: B. Hartung

## ÜBER DIE STRASSE. EIN NEUES HAUS FÜR DIE DEUTSCHEN WERKSTÄTTEN HELLERAU



96 Jahre nach dem Bau der Schraubzwinde zur Produktion moderner Reformmöbel - dem ersten Gebäude in Hellerau - ist dort wiederum ein Fabrikneubau entstanden, nur wenige Meter entfernt. Nicht mehr zur Herstellung von Reformmöbeln, sondern für den Ausbau von Yachten, institutionellen Gebäuden und Privatvillen, und nicht mehr in Form einer Schraubzwinde, obwohl dieses für die Möbelherstellung unentbehrliche Werkzeug auch im heutigen Betrieb noch seine Verwendung finden dürfte.

Der neue 70 m x 100 m große Komplex, der von weißlackierten Stahlstreben getragen wird, spiegelt in seiner verglasten Front zum Moritzburger Weg den von Richard Riemerschmid gestalteten „Altbau“. UV-Licht filternde Wandscheiben lassen viel Licht hinein und schaffen optisch Transparenz zur Straße hin. Die sechs Meter hohe Glasfront gewährt Einblick auf eine fast verdoppelte Arbeitsfläche von 10.000 qm, die den DWH ab dem 24. August 2006 für die Verwaltung (2.500 qm), die Produktion (7.000 qm) und die Lagerung (1.500 qm) zur Verfügung stehen wird. In Konkurrenz zu Riemerschmid kann der Neubau nicht treten, aber eine solche ist von den Bauherren auch nicht gewollt. Der komplette Betrieb wird in einen Zweckbau umziehen, der nach dem seit der Gründung geltenden Prinzip der möglichst hohen Maschinennutzung bei möglichst hoher Anpassungsfähigkeit konzipiert wurde. Die Kommunikation zwischen Planung und Fertigung sollte intensiviert, die Oberflächentechnik verfeinert werden. Im Neubau wird es nach Angaben des Geschäftsführers Kühnhold, der im Rahmen des Architektursommers am 28. Juni 2006 zu

einer Führung eingeladen hatte, zudem eine verbesserte Präsentation der Projekte geben. Die Mitarbeiter sollen sich dann zur Teambildung „claims“ abstecken und sternförmig auf die Maschinenanlagen zugreifen können. Der gänzlich offene Verwaltungstrakt, im vorderen Bereich gleich hinter der Glasfront angesiedelt, soll in den nächsten Wochen noch eiförmige, elf Meter lange „Denkräume“ aus gebogenem Glas und Zedernholz erhalten, in denen künftig die Besprechungen durchgeführt werden können.

Auffälligstes Merkmal des Neubaus dürfte neben der Glasfront das Tor werden, das in Anlehnung an den „Altbau“ den Eingang markieren wird und derzeit noch nicht fertiggestellt ist. Durch Glasscheiben wird dessen Oberfläche aus hochglänzendem Makasser, einem sehr harten, dunklen, stark ölhaltigen Holz mit heller Maserung mit der Halle verbunden werden. Leider befindet sich der Eingang nicht gegenüber dem Riemerschmid'schen Tor, sondern - parkplatznah - an der linken Seite des Komplexes, so daß die beabsichtigte Verflechtung mit dem „Altbau“ dadurch nicht deutlich wird. An der rechten Seite der Halle, die ebenfalls an einen neu angelegten, großräumigen Parkplatz angrenzt, stehen die Versorgungseinrichtungen wie die hochleistungsfähige Absauganlage und der Spänturm, in dem die anfallenden Holzspäne zur Beheizung mittels Verbrennen gesammelt werden, bevor sich die Ölheizung zuschaltet. Im hinteren Bereich werden um ein Regenauffangbecken herum künftig ebenso heimische Pflanzen wachsen wie vor der Glasfront - „Kein Architektengras!“ versichert Geschäftsführer Kühnhold bei seiner Führung. An der Bö-

schung verhindert eine 20 cm hohe Bordsteinkante den Sprung der heimischen Frösche auf das geteerte Gelände, zumindest nach den Vorstellungen der Landschaftsplaner.

Kunst und Musik sollen auch im neuen Komplex ihren Platz haben und, vom Büro- und Produktionsbereich optisch abgegrenzt durch Parkettboden, auf der Mittelfläche Raum be-

kommen. Probleme bereitet Kühnhold noch die Musik, die aufgrund der akustisch wirksamen Decken nicht wie in der Schraubzwinde zur Entfaltung kommen kann. Bis zur feierlichen Eröffnung mit dem sächsischen Ministerpräsidenten am 24. August 2006 wird daran noch gearbeitet werden müssen.

*Christina Manthey*

## WIE EINE BRIEFTASCHE NACH 60 JAHREN IHREN EIGENTÜMER WIEDERFAND ...

... diese kuriose amerikanisch-deutsche Geschichte möchte ich Ihnen, liebe Hellerauer, nicht vorenthalten:

Mein Name ist Arne Helbig; ich lebe in Hamburg und habe beruflich und privat viel mit den USA zu tun. So kam es, dass mich Anfang Januar ein US-Amerikaner, Herr Bissonnette, kontaktierte – mit der Bitte, ihm bei der Suche nach der Familie eines deutschen Soldaten behilflich zu sein. Im Nachlass seines Vaters hatte er einige Dokumente, Fotografien und Gegenstände entdeckt, die offensichtlich einem deutschen Soldaten während des 2. Weltkrieges weggenommen worden waren. Diese Gegenstände hatte sein Vater einst von einem Cousin erhalten. Wie sie jedoch ursprünglich in den Besitz der Familie geraten waren, war nicht mehr bekannt. Herrn Bissonnette war es aber wichtig, dass der Soldat oder seine Familie die Fundstücke wieder zurück erhält. Allerdings wusste er nicht, wie er diese Familie ausfindig machen sollte. Darum bat er mich um Hilfe . . .

Ich ließ mir also die Dokumente in Kopie schicken. Es befand sich darunter ein handgeschriebener Lebenslauf des Soldaten. Sein Name war Richard Ertel, geboren in Hellerau, Sachsen. Bevor er in den Militärdienst eingezogen worden war, hatte er als Drogist im Laden seines Vaters in Hellerau gearbeitet.

Nach einigen erfolglosen Versuchen über den Verband Deutscher Kriegsgräberfürsorge stieß ich im Internet auf die „Mitteilungen für Hellerau“. Im August 2003 war darin ein Artikel über „*Alte Gewerbe in Hellerau: Ertels Lebensmittelladen*“ erschienen. Es wurde die Geschichte des Geschäftes beschrieben und auch der Name Richard Ertel erwähnt.

Es schien also, als könnte ich in Hellerau tatsächlich noch Leute finden, die mir etwas über

die Familie Ertel erzählen könnten - und mein Glück verließ mich nicht: Bei einem Anruf beim Verein Bürgerschaft Hellerau e.V. machte ich Bekanntschaft mit Frau Löffel. Ihr berichtete ich die Vorgeschichte und erfuhr daraufhin von einer Frau Ertel, die in Hellerau lebt. Frau Löffel erklärte sich bereit, mit ihr Kontakt aufzunehmen.

Nun wurde ich aber doch nervös: Was, wenn es sich bei dieser Frau Ertel um die Ehefrau von Richard Ertel handeln würde? Vielleicht war Richard nicht aus dem Krieg zurückgekehrt, und sie hatte nie erfahren, was geschehen war? Wie reagiert man, wenn plötzlich – nach 60 Jahren – jemand völlig Unbekanntes aus Hamburg anruft und sagt, er möchte die Brieftasche eines deutschen Soldaten aus dem 2. Weltkrieg an die rechtmäßigen Besitzer zurückgeben?

Frau Löffel sprach noch am selben Abend mit Frau Ertel und rief mich umgehend zurück. Diesmal war es an mir, überrascht zu sein: Frau Ertel aus Hellerau stellte sich nämlich als die Schwägerin von Richard Ertel heraus, und das Beste war: Richard lebt in Dresden! Damit hatte ich nun wirklich nicht gerechnet.

Herr Bissonnette konnte sein Glück kaum fassen: Innerhalb von nur wenigen Stunden hatten wir Richard Ertel aufgespürt, und er würde endlich in der Lage sein, ihm die Gegenstände nach über 60 Jahren zurückzugeben. Immerhin hatte er schon seit einigen Jahren versucht, etwas über die Familie Ertel in Erfahrung zu bringen.

Am nächsten Tag rief ich bei Richard Ertel in Dresden an und sprach mit seiner Frau. Als ich ihr die Geschichte erzählte, war sie natürlich völlig sprachlos. Ein paar Tage später hatte Herr Ertel dann wieder seine alte Brieftasche in Händen, einschließlich der Dokumente, Geld und diversen Bildern.

Ein Punkt war aber noch offen: Wie war die Brieftasche ursprünglich nach Amerika gelangt? Umso mehr freute ich mich, dass mich Herr Ertel kurz vor seinem 94. (!) Geburtstag anrief und mir erzählte, wie sie ihm damals während seiner Kriegsgefangenschaft in der Nähe von Bad Hersfeld von den Amerikanern gestohlen worden war. Wer das nun genau gewesen ist, wird sich wohl nicht mehr feststellen lassen. Dass der Finder aber jahrelang

versucht hat, den rechtmäßigen Eigentümer ausfindig zu machen, muss man ihm hoch anrechnen. Dass es ihm geglückt ist, ist letztlich ein Verdienst der „Mitteilungen für Hellerau“ – und insbesondere von Frau Löffel. Auf diesem Weg also noch einmal vielen Dank – viele Grüße aus Hamburg und alles Gute für Hellerau!

*Arne Helbig*

## 10 JAHRE FÖRDERVEREIN DER 84. GRUNDSCHULE IN HELLERAU

Am 24. Oktober 1995 fanden sich engagierte Eltern von Schülern der Grundschule auf dem Heinrich-Tessenow-Weg zusammen und gründeten den Förderverein der 84. Grundschule Dresden-Hellerau e.V. Bei dieser Zusammenkunft wurden Frau Hess als Vorsitzende, Frau Bauschke zur 1. Stellvertreterin (zu dieser Zeit auch Schulleiterin der 84. Grundschule), Frau Liebsch zur 2. Stellvertreterin und Frau Rentzsch als Kassenwart gewählt. Bereits im Januar 1996 konnte der Verein sieben Mitglieder verzeichnen und erste Projekte planen, z.B. die Unterstützung des Kinder- und Schulfestes der 84. GS. Begonnen wurde mit Vorhaben wie der Organisation von Puppentheatern, Sport- und Herbstfesten sowie dem Weihnachtsmarkt. Hinzu kamen die Förderung der Bibliothek und die Gestaltung des Clubraumes. 1999 wurde ein neuer Vorstand für die nun mittlerweile 19 Mitglieder gewählt. Unter Leitung von Herrn Kaden, den Stellvertreterinnen Frau Bauschke und Frau Graba sowie Frau Bormann als Kassenwart startete die Unterstützung weiterer Projekte wie „Schulen ans Netz“. Die anfängliche Zahl von vier Computern wuchs bis dato auf 24 PCs an. Jede Klasse hat nun mehrere Rechner zur Verfügung und alle Schüler können sich im Umgang mit diesen üben. Dadurch können auch Kinder, die außerhalb der Schule nicht die Möglichkeit haben, mit einem Computer zu arbeiten, dieses in der heutigen Zeit so wichtige Medium frühzeitig kennen lernen.

Werbung und Präsentation des Fördervereins auf der Internetseite der Schule, beim „Tag der offenen Tür“ und dem „Tag des offenen Denkmals“ sorgten für weiter steigende Mitgliederzahlen. Dank der damit verbundenen verbesserten Finanzausstattung konnten nun mehrere umfangreiche Vorhaben unterstützt

werden, etwa die Schulhaus- und Hofgestaltung sowie das Rhythmik-Projekt. Gerade dieses zeichnet die 84. Grundschule besonders aus und bildet daher einen festen Bestandteil der jährlichen Projektförderung. Neben der Finanzierung der Honorare der Rhythmiklehrerinnen konnte die dafür notwendige Musikanlage bereit gestellt werden. Alle Schüler erhalten seither regelmäßig wöchentlich eine Stunde Rhythmikunterricht, welcher sich sehr günstig auf die musische Entwicklung der Kinder auswirkt. Die Kinder haben zudem große Freude am Erlernen der rhythmischen Bewegung zur Musik. Bei der jährlichen Rhythmik-Aufführung zum alljährlichen Kinderfest präsentieren sie begeistert ihr Können und verzaubern die Zuschauer.

Im letzten Jahr rekonstruierte die DREWAG den Trinkwasserbrunnen im Schulhaus. Der Förderverein trug einen Teil der angefallenen Kosten. Traditionelle Projekte sind die Organisation des Weihnachtsmarktes am Freitag vor dem 1. Advent in der Schule und die Beteiligung des Schulchores beim Aufstellen des Weihnachtsbaumes auf dem Hellerauer Markt.

Viele der o. g. Vorhaben wurden erst durch die Zusammenarbeit mit dem Verein Bürgerschaft Hellerau ermöglicht, z.B. das Kinderfest und die den Lehrplan begleitenden Veranstaltungen zu den Themen Vögel, Fledermäuse oder Leben im Teich. An dieser Stelle möchten wir dem Bürgerverein im Namen der Kinder für die Bemühungen danken.

Herzlichen Dank möchten wir auch der Freiwilligen Feuerwehr Hellerau sagen, die bei Schulfesten für das leibliche Wohl sorgt. Aber auch Mitgliedern des Fördervereins gebührt Dank für ihre tätige Initiative. Da wären Frau Bilow (Organisation Schulmilch-Versorgung),

Herr Guffler (Aufbau & Bedienung der Musikanlage bei Veranstaltungen), Frau Höhnel (Internetseite), Herr Kaden (Videos der Rhythmik-Aufführungen u.a.), Frau Krüger (Organisation der T-Shirts), Frau Mathea-Kreuter (Hellerauer-Kochbuch), allen AG-LeiterInnen und Frau Hartmann (Schulleiterin) u.v.a.m. Glücklicherweise erhielten wir zu den Förderungen durch die „Sächsische Arbeitsstelle für Schule und Jugendhilfe e.V.“ auch Spenden von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, dem Flughafen Dresden, der DREWAG, von AMTC, AMD und Privatpersonen. Die Geld- und Material-Spenden haben bei der Umsetzung unserer Vorhaben sehr geholfen – herzlichen Dank dafür!

Seit Ende 2005 gibt es einen neuen Vorstand. Wir, Frau Hlawatschek (Vorsitzende), Herr Warnke-Grüttner und Herr Guffler (1. & 2. Stellvertreter) und Herr Kaden (Kassenwart), sind bemüht, den Verein mit derzeit 69 Mitgliedern so erfolgreich wie bisher weiter zu führen und neue Mitglieder zu gewinnen. Der Förderverein freut sich auf Unterstützung, damit die Arbeit auch über die aktive Elternzeit hinaus weiter getragen werden kann und die Zusammenarbeit aller Hellerauer Initiativen weiterhin gelingt. Weitere Informationen und Kontakt zum Förderverein unter: <http://www.webfilesys.de/84>. Grundschule und Grundschule.Hellerau@t-online.de

*Katja Hlawatschek*

## DEN BESTEN BLICK AUF DIE DÄCHER VON HELLERAU ...

... hat man von der Kapelle des Alten Friedhofs Klotzsche.

Erbaut 1900 nach Plänen des Architekten Woldemar Kandler, der auch die Christuskirche in Klotzsche Königswald entworfen hat, ist sie deutlich in die Jahre gekommen und trotz einer Sanierung Anfang der 80er Jahre wahrlich nicht mehr im besten baulichen Zustand. Insbesondere das Fundament bedarf der Trockenlegung, und auch die Innenwände und ihr Putz sind durch aufsteigende Feuchtigkeit deutlich in Mitleidenschaft gezogen.

Betreiber des Friedhofs ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Dresden Klotzsche. Sie hat nunmehr nach Abstimmung mit den Behörden, insbesondere dem Denkmalschutz, und nach detaillierten restauratorischen Voruntersuchungen mit der Sanierung der Kapelle begonnen, damit diese für Trauerfeiern wieder einen angemessenen würdigen Rahmen gibt.

Am 24. Juni 2006 fand eine Andacht vor Beginn der Bauarbeiten und der damit verbundenen Schließung der Friedhofskapelle statt. Die Wiedereröffnung ist für Anfang Dezember zum Beginn des neuen Kirchenjahres geplant.



Als Ersatz wird bis dahin die Alte Kirche für kirchliche Bestattungen, für nicht-kirchliche Trauerfeiern ein zur Trauerhalle hergerichteter Raum des Friedhofswirtschaftsgebäudes dienen.

Die Kirchengemeinde stellt mit der Sanierung der Kapelle ihren dritten Sakralbau wieder her. Zugleich schließt sie damit die Instandsetzung der wesentlichen Teile des Alten Friedhofs ab - der Einsturz der Westmauer oberhalb der Straßenbahnhaltestelle Am Heller-

rand ist vielen sicher noch in Erinnerung. Auch die übrigen Mauern sind nun „überholt“.

Die Sanierung der Kapelle wird über EUR 60.000,00 kosten. Dies wäre allein aus den laufenden Mitteln des Friedhofshaushalts nicht möglich. Neben der Unterstützung durch die Landeshauptstadt Dresden gibt es bereits eine große Anzahl von Einzelspenden. Wegen der im wahrsten Sinne herausgehobenen Lage oberhalb der Gartenstadt und der besonderen bauhistorischen Bedeutung der Friedhofskapelle als Zeugnis des Jugendstils bittet die Kirchengemeinde auch präsumtive Nutzer aus Hellerau herzlich um eine Spende zur Unterstützung der Sanierung.

*Detlev Cornelius*

## **Spendenkonto:**

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Dresden-Klotzsche  
Landeskirchliche Kreditgenossenschaft Sachsen eG

BLZ :850 951 64

Konto. Nr.:010 0580 047

Verwendungszweck: Friedhofskapelle

## **DAS GEHT UNS ALLE AN! ZUR ERNEUERUNG DER KAPELLE AUF UNSEREM ALTEN FRIEDHOF**

In der Tiefe meines Küchenschrankes fristen fünf ovale Plasteschalen ein nutzloses Rentnerdasein. Vor genau 25 Jahren dienten sie den Männern vom Kirchlichen Bauhof zur täglichen Fütterung, die wir Friedhofsanlieger reihum zu versorgen hatten. Die Qualität des Angebotes war unterschiedlich: bei Hedi Arnold - der unvergessenen Blumenfrau - erstklassig, bei Schnorr von Carolsfeld - Hoffmann mehr als bescheiden. Was verstehen Geigerinnen schon vom Kochen!  
Heute steht diese schlichte Ernährungsform nicht mehr zur Debatte, fällig aber ist eine gewaltige Generalreparatur des von dem Klotz-

scher Architekten Waldemar Kandler einst so wunderschön konzipierten Sakralgebäudes. Dass die anfallenden hohen Kosten nicht nur Sache der Kirchengemeinde bleiben kann, dürfte jedem unter uns klar sein: ob als stiller Entschlafener, ob als Leidtragender, ob als mittrauernder Freund oder als Nachbar - es trifft und betrifft uns alle!

Darum möchte ich auch alle diejenigen, die nicht durch das Kirchenblättchen darüber informiert wurden, sehr, sehr herzlich um eine Spende bitten; denn „es geht uns alle an!“

*Frl. Brigitte Hoffmann*

## **WIE DIE SCHROEDERSTRASSE ZU IHREM NAMEN KAM – UND IHN WIEDER VERLOR**

*Durch einen in der ARD ausgestrahlten Beitrag über die Gartenstadt Hellerau, in dem auch meine Frau, Ingrid Pritzkow, zu Wort kam, erhielten wir eine Anfrage von dem KFZ-Mechaniker-Meister Ulrich Ehnert aus Siegen. Er stellte sich als Enkel des Mannes vor, nach dem einstmalig die Schroederstraße in Hellerau benannt war – der heutige Heinrich-Tessenow-Weg. Herr Ehnert sandte uns einen ausführlichen Brief sowie eine Veröffentlichung seines Großvaters [1] und fragte nach den Gründen für die Umbenennung der Straße. Ich versprach ihm, mich danach zu erkundigen und konnte bislang folgendes ermitteln:*

John Ulrich Schroeder, der bis 1993 als Namenspatron der Schroederstraße fungierte, wurde 1876 unweit von Hamburg als Sohn einer gutbürgerlichen Juristenfamilie gebo-



ren. Nach Jurastudium und Promotion in Halle ging er zurück nach Hamburg, wo er bis zum hanseatischen Oberlandesgerichtsrat aufstieg. Während des 1. Weltkrieges war er als Marinegerichtsrat tätig. Er erkannte bei seiner Tätigkeit, dass die Rechtspflege beim Militär „ein brutales Machtmittel zur Unterwerfung des Einzelnen enthielt“. „Ich hatte trotz aller Widerstände in dieser Stellung ausgeharrt, hoffend, so die Möglichkeit zu einer Fürsorge für unschuldig unter dem harten militärischen Druck Leidende zu finden, und ich bin stolz darauf, dass meine Parole, für den Angeklagten das Menschenmögliche aus dem ungerechten Verfahren herauszuholen, stets von mir befolgt worden ist“ (1). Mit dieser Grundhaltung, dem Schwachen zu helfen, wird Schroeder beim Militär wenige Freunde

gefunden haben, doch so war er moralisch und standhaft. Politisch wurde er durch seine Auseinandersetzung mit revolutionären Marineangehörigen zu den Ansichten der Revolutionäre gezogen. Man kann ihn sicher als der USPD nahestehend bezeichnen, zu deren prominentesten Vertreter Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, aber auch der zeitweilig in Hellerau wohnende Otto Rühle gehörten.

Als Jurist zwischen Offizieren und den Angehörigen der Arbeiter- und Soldatenräte moderierte er in Cuxhaven während der Revolutionszeit zwischen den Konfliktparteien mit dem Ziel, Gewalt zu verhindern. Dies gelang ihm offenbar ausnahmslos - im Gegensatz zu den revolutionären Ereignissen in Kiel, wo es zahlreiche Opfer gab. Später, auch zuständig für Hamburg, gab es mit der nationalistisch dominierten Hamburger Bürgerschaft erhebliche Auseinandersetzungen.

Gesellschaftlich wurde Schroeder sicher als „vaterlandsloser Geselle“ geschmäht. Er litt unter den Verhältnissen, was sich auf seine Gesundheit niederschlug. Schroeder fuhr zur Kur ins Lahmann-Sanatorium auf dem Weißen Hirsch. Hier, im „roten“ Sachsen, bekam er Kontakt zu Politikern der Landesregierung. 1922 wurde ihm eine Stelle im sächsischen Justizministerium angeboten. Daraufhin zog Schroeder mit Frau und drei Kindern nach Dresden. Außerdem wurde er in Leipzig an der juristischen Fakultät zum Professor berufen. 1931 kaufte er in Hellerau das Haus „Am Schulweg 27“. Hier vergrößerte sich seine Familie noch um eine weitere Tochter.

In der Nazizeit verlor Schroeder alle seine Ämter. Als zwangspensionierter Beamter bekam er wohl noch eine geringe Pension für seine frühere Arbeit und versuchte sich durch Aushilfstätigkeiten bei Kollegen durchzubringen. Die 1946 wiedergegründete sächsische Landesregierung ernannte ihn dann zum Generalstaatsanwalt. Dieses Amt hatte er jedoch nur ein Jahr inne – Schroeder starb 1947 und

erhielt auf dem Rähnitzer Friedhof ein Staatsbegräbnis; sein Grab existiert noch heute.

Sicher hielten sich die Leistungen von Schroeder als Generalstaatsanwalt in der kurzen Amtszeit in Grenzen. Die Landesregierung und ihre Organe führten kurz nach dem Krieg nur ein Marionettendasein. Die Säuberungsaktionen wurden in dieser Zeit vom sowjetischen Geheimdienst GPU durchgeführt und liefen wie bei den Nazis ohne rechtsstaatliche Prozesse ab. Schroeder gehörte sicher nicht zu den machtbesessenen deutschen Denunzianten, die sich einen Posten in den

sich formierenden Strukturen in Ostdeutschland ergattern wollten.

Bei der Umbenennung der Schroederstraße, die 1993 erfolgte, wusste man offenbar nicht viel mehr über Schroeder, als dass er ein von den Kommunisten verehrter Widerstandskämpfer gewesen sei.

Eine Rückbenennung zum „Schulweg“ war nicht möglich, da dieser Straßename in Dresden bereits vergeben war. So entschieden sich die Verantwortlichen für „Heinrich-Tessenow-Weg“ - obgleich Tessenow gerade in dieser Straße kein einziges Haus gebaut hat.

Als Schroeder 1947 starb, hinterließ er seine 15 Jahre jüngere Frau, einen Sohn, der zu der Zeit noch in russischer Kriegsgefangenschaft war, sowie drei Töchter. Ein Vierteljahr später wurde in dem Haus Nr. 27 Ulrich Ehner geboren. Seinen Großvater hat er nie kennen gelernt.

Natürlich sind wir gern bereit, die unten genannte Schrift Schroeders weiterzuleiten. Interessenten schreiben uns bitte über: [pritzkow-hellerau@t-online.de](mailto:pritzkow-hellerau@t-online.de)

(1) aus: Schroeder, John Ulrich:  
„Im Morgenlichte der deutschen Revolution“  
November-Erlebnisse an der Oberelbe  
Konrad Hanf Verlag DWB.,  
Hamburg 8, 1921

*Christian Pritzkow*



*Wohnhaus Familie Schroeder*

## GARAGENVEREIN BALD AUF EIGENEM GRUND UND BODEN

Der 1981 entstandene Garagenkomplex von 99 Garagen am Moritzburger Weg war schon zu DDR-Zeiten nicht nur ausschließlich - wie ansonsten meistens im Stadtgebiet - die „Wohnung“ für das „liebste Kind“, auf das die DDR-Bürger viele Jahre warten mussten. Dieser Komplex entstand, weil seine Initiatoren auch das Ortsbild der Gartenstadt im Auge hatten und Garagenbauten im denkmalgeschützten Hellerau bis dahin nicht entstanden waren. Besonders am Grünen Zipfel war die Ansicht der Reihenhäuser durch die vielen parkenden Autos beeinträchtigt. Inzwischen ist der Grüne Zipfel trotz der 99 Garagen wieder verstellt. Doch darum soll es hier nicht gehen, nur erinnern an den Anfang soll der kurze Rückblick.

Die Garagen am Heller sind also nicht das übliche, oft als unschön empfundene und das Stadtbild verschandelnde Relikt aus DDR-Zeiten. Dennoch drohte ihnen ab 2000 die Kündigung, standen sie doch auf fremden Grund und Boden. So gab es 1999 aus gutem Grund eine Initiative einiger Garagenbesitzer, aus dem Interessenverbund der privaten Garagenbesitzer einen Verein zu gründen mit dem langfristigen Ziel, das vom Freistaat gepachtete Gelände zu erwerben. So entstand im März 2000 der gemeinnützige Verein „Garagenvereinigung Moritzburger Weg e.V.“ als erster Schritt für den Erhalt des Garagenstandortes.

Der Erwerb des Geländes ist nun nach sechs Jahren in greifbare Nähe gerückt. Höchste Zeit, da sich die Bedingungen für Eigentümer von Garagen auf fremden Grund und Boden

– sie unterliegen dem Schuldrechtsanpassungsgesetz - per 1.1.2007 verändern. Nach langen Verhandlungen, die für alle, die sich dieser Aufgabe angenommen haben, ein großes Stück Arbeit bedeuteten, wurden in der Mitgliederversammlung am 19. Juni 2006 die für den Kauf notwendigen Beschlüsse mit großer Mehrheit gefasst.

So sieht die Lösung voraussichtlich aus: Der Verein als Juristische Person erwirbt vom Freistaat Sachsen (Verwalter: Sächsische Immobilien- und Baumanagement GmbH – SIB) die eigentliche Garagenhoffläche von 3.450 m<sup>2</sup> sowie die Umlandfläche von 5.230 m<sup>2</sup>, die sich aus der angrenzenden Waldfläche bis zum Moritzburger Weg, einem zwei Meter breiten Streifen südlich des Garagenhofes und der Zufahrtsfläche vor dem Komplex einschließlich Wertstoffcontainerstandplatz und Brücke zusammensetzt. Dieser „Paketerwerb“ war seitens der SIB die Bedingung.

Zur Finanzierung des Kaufs nimmt der Verein bei seinen Mitgliedern ein zinsloses, zweckgebundenes Darlehen ohne Wertsteigerung (Umlage pro Garage) auf. Die einzelnen Mitglieder erwerben sich mit diesem Darlehen das Recht auf einen Pachtvertrag mit der Garagenvereinigung. Damit wird das Eigentum der Vereinsmitglieder an ihren Garagengebäuden gesichert. Abgeschlossen und rechtskräftig ist alles natürlich erst mit dem Vollzug des Kaufvertrages, also der Eintragung der Garagenvereinigung als Eigentümer dieser Flächen ins Grundbuch.

*Margit Springer*

## ABZWEIG NACH QIMONDA

Nun hat es also tatsächlich nicht einmal ein Jahr gedauert, bis nach der glorreichen Umbenennung der Haltestelle „Abzweig nach Hellerau“ in „Infineon Süd“ die Chipherstellung von einem Halbleiterkonzern an den nächsten weitergereicht wurde. Steht jetzt vielleicht die nächste festliche Umbenennung ins Haus?

Es würde doch die Wirtschaft ungeheuer ankurbeln, Haltestellenschilder, Stadtpläne und Touristenführer wieder einmal neu zu

drucken! Die elektronische Stimme in der Straßenbahn würde uns dann sicher auch verraten, wie die nach Weltumspannung klingende Wortkreation Qimonda denn nun richtig ausgesprochen wird. Vielleicht könnte man auch die ganze Haltestelle in Qimonda-Farben, also pflaumenviolett, ausführen, das gäbe einen hübschen Kontrast zum DVB-gelb – und jedem wäre auf den ersten Blick klar, wer diese PR bezahlt.

In der Tat hat es eine Anfrage der Verkehrsbetriebe gegeben, ob nicht die Haltestelle in „Qimonda“ umbenannt werden sollte. Doch die Chipfabrik hat abgewunken, Infineon sei ja an diesem Standort immer noch präsent. So bleibt es vorerst bei „Infineon Süd“. Die sinnfällige und altbewährte Bezeichnung als „Abzweig nach Hellerau“ ist weiterhin nur Zusatz, der lediglich auf den Haltestellenschildern am Waldrand auftaucht.

Die Verkehrsbetriebe führen immer wieder ins Feld, welch grandiose Aufwertung die Linie 8 dadurch erfährt, daß sie – seit der Umbenennung der Haltestelle auch für Ortsfremde erkennbar – nahe der Chipfabrik hält. Doch nicht nur der Halbleiterstandort, sondern auch Hellerau ist ein attraktives Ziel für viele Fahrgäste, zumal wenn das Festspielhaus in diesem Herbst wieder öffnet. Logischerweise sollte man dann auch das Image der Linie 7 bereichern: Nämlich durch eine deutliche Kennzeichnung, daß die Bahn nach Weixdorf umgekehrt auch der Zubringer nach Hellerau ist – zu den Zeiten, wo die Linie 8 nur noch als Pendelbahn verkehrt. Das wissen Uneingeweihte noch viel weniger!

*Ulrike Kollmar und Uta Bilow*

## **HELLERAU AKTUELL HELLERAU AKTUELL HELLERAU AKTUELL**

Wie in den beiden vergangenen Jahren ist auch für diesen Herbst wieder ein **Trödelmarkt** geplant. Weil der Hellerauer Markt sonnabends dank der Geschäfte recht belebt ist, wollen auch wir diese Zeit nutzen. Beim letzten Mal hatten übrigens auch die Kinder untereinander viel Spaß mit ihrem „Trödel“.

Wenn Sie einen Stand aufbauen wollen, melden Sie sich bitte an.

Termin: 9. September 2006 von 9.00 – 12.00 Uhr

Ort: „Terrasse“ am Markt

Anmeldung unter Tel.: 8804065 oder

per e-mail: m\_springer@gmx.de (Frau Springer)

Alle Jahre wieder ... wird die Vorweihnachtszeit am Sonnabend vor dem ersten Advent auf dem Markt mit dem **Aufstellen des Weihnachtsbaumes** eröffnet. Das ist inzwischen zur Tradition geworden und erfreut sich wachsender Beliebtheit. Damit auch in diesem Jahr wieder ein Weihnachtsbaum aufgestellt werden kann, bitten wir um einen Baum aus Hellerauer, Rähnitzer oder Klotzscher Gärten. Wenn also jemandem ein Nadelbaum über den Kopf zu wachsen droht und er ihn lieber als Weihnachtsbaum auf dem Hellerauer Markt sehen würde, melde er sich bitte bei Frau Gisela Löffel (Tel.: 8809500) oder Herrn Harald Krauß (Tel.: 8806131).

Seit dem 21.06. bietet die Postagentur im „**Allerlei am Markt**“ aufgrund neuer postinterner Regelungen **keine Postbankleistungen** mehr an. Die Postbankkunden können somit künftig in der Agentur keine Giroleistungen in Anspruch nehmen oder Bareinzahlungen durchführen. Im Übrigen bleibt es jedoch beim Angebot des gesamten Leistungsspektrums der Postagentur (d.h. Annahme und Ausgabe von Einschreiben und Paketsendungen, Expressleistungen Brief und Paket, Briefmarkenverkauf, Aufladen von Handys).

Obwohl man es angesichts des stagnierenden Baufortschritts kaum glauben mag:

Die **Kindervilla**, Dresden-Nord, Moritzburger Weg (neben den Deutschen Werkstätten) öffnet am 20.9.2006 ihre Pforten.

Dresdner Tage der Zeitgenössischen Musik - **Stühle für Bühnenbild gesucht!**

Für die Bühnen- bzw. Raumausstattung zum Konzert unter dem Motto „Innenräume“ werden verschiedene bunt gepolsterte Stühle etwa im Stil der 60er Jahre gesucht! Wenn in Ihren Wohnküchen, Partykellern, Dachböden usw. derartige Stühle stehen, sind Sie eingeladen, diese ins Europäische Zentrum der Künste Hellerau (Festspielhausgelände,

Karl-Liebknecht-Str.) zu bringen. Als kleine Gegenleistung wird allen „Stuhlpaten“ die Möglichkeit zur kostenlosen Teilnahme an einer Führung durch das Festspielhaus geboten (ab Ende September).

Abgabe der Stühle: Mo - Do 9 - 16 Uhr, Fr 9 – 15 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. Tel. 264 6215 (EZKH, Künstlerische Produktion)

Die Stühle wirken mit in einem Konzert der Sinfonietta Leipzig am 3.10., für das der Leipziger Künstler Till Exit die Bühnen- bzw. Raumausstattung kreiert.

## TERMINE • VERANSTALTUNGEN

### Veranstaltungen des Vereins

**Trödelmarkt** auf dem Hellerauer Markt, 09.09., 9 –12.00 Uhr  
(siehe auch unter: „Hellerau aktuell“)

Nächster **Stammtisch** zum Thema: „**Naturschutz Dresdner Heller**“, findet voraussichtlich am 14.9.2006 statt.

Nähere Angaben entnehmen Sie bitte den Aushängen in den Schaukästen.

Alle Vereinsmitglieder und Gäste sind zu unserem **Herbstfest am 7. Oktober 2006** recht herzlich eingeladen. Bei Musik und Tanz, gutem Essen und ein paar Überraschungen wollen wir im „Riemerschmidsaal“ im Gebäudeensemble der DWH einen fröhlichen Abend verbringen.

Nähere Informationen in Einladungen und den Aushängen in unseren Schaukästen.

**Jahreshauptversammlung** des Vereins Bürgerschaft Hellerau e.V. am 03.11. 2006

Eine Einladung wird vier Wochen zuvor versandt.

Der Vorstand soll durch weitere Vereinsmitglieder verstärkt werden. Wir bitten um Nennung von Kandidatenvorschlägen.

### Sonstige Veranstaltungen

Termine der **Ortsbeiratssitzungen**: 04.09., 09.10., 13.11., 11.12.

Die Sitzungen finden i.d.R. um 19.00 Uhr im Bürgersaal des Rathauses Klotzsche, Kieler Str. 52, statt. Andere Tagungsorte sowie die Tagesordnungspunkte werden in den Schaukästen des Ortsamtes (Markt und Haltestelle „Am Hellerrand“) bekannt gegeben.

**Deutsche Werkstätten Hellerau** ,Moritzburger Weg 67 - ([www.dwh.de](http://www.dwh.de))

Wegen des Umzugs der Werkstätten in die neuen Räumlichkeiten wird die Konzertreihe voraussichtlich erst wieder ab September fortgesetzt. Näheres hierzu wird im Schaukasten am Markt bekannt gegeben werden.

Die neue Fabrik der DWH wird am **24. August** eröffnet.

Der Termin für einen geplanten „Tag der offenen Tür“ wird noch bekannt gegeben.

## **Festspielhaus – Europäisches Zentrum der Künste Hellerau**

(Näheres zum Programm unter [www.KunstForumHellerau.de](http://www.KunstForumHellerau.de) oder Tel.: 264 6218)

Festakt zur **Wiedereröffnung** des Festspielhauses Hellerau;

7.9., 20 Uhr Mauricio Kagel: Fanfanfaren

Human Writes, **Performance-Installation** von William Forsythe und Kendall Thomas

8.9. , 18.30–21.30 Uhr

9.9. und 10.9., 17.30 – 20.30 Uhr

13. bis 15.9. , täglich 18.30 – 21.30 Uhr

So 1.10. + So. 8.10: 20. Dresdner **Tage der zeitgenössischen Musik** 2006  
mit einem Prolog am 30.9. und einem Epilog am 11.10.

27.10 - 29.10. und 2.11.– 4.11.: Der GOLEM oder: Die Natur der Technik

(Projekt von Carsten Ludwig und Timo von Tümping)

**WERKBUND** (Werkbundhaus Hellerau, Karl-Liebknecht-Str.56 auf dem Festspielhausgelände), Tel.: 880 2007, geöffnet: Mi - Fr 10 –15; So 11-16 Uhr

„Hellerau – die Idee vom Gesamtkunstwerk“ - wegen der großen Resonanz verlängert bis Mitte Oktober.

**Klotzscher Kulturherbst** vom 31.10. – 6.11. 2006

(Näheres zum Programm unter [www.klotzscherverein.de](http://www.klotzscherverein.de))

Herr Clemens Galonska, ehemals Betreiber der Besucherinformation am Markt 2, bietet weiterhin regelmäßig **Führungen durch Hellerau** an. Treffpunkt ist jeden ersten Sonntag im Monat um 11 Uhr am Eingang der Deutschen Werkstätten, Moritzburger Weg 67. Auch individuelle Führungen können unter Tel.: 888 1801 oder 288 1527 gebucht werden.

Am 10. September, dem ‚**Tag des offenen Denkmals**‘ bietet Clemens Galonska eine **Führung** zum Thema ‚GÄRTEN IN HELLERAU‘ an. Dauer 2 Stunden.

Beginn ist 11 Uhr in den Deutschen Werkstätten Hellerau – Saal Riemerschmid.

Das Gasthaus am Markt Hellerau bietet an dem Tag „Reformküche aus den Gründerjahren Helleraus“ an.

**Offene Filzwerkstatt** mit Simone Galonska jeden ersten Dienstag im Monat von 18 bis 21 Uhr, Am Grünen Zipfel 84 (bitte anmelden unter Tel.: 288 1527).

## **KLEINANZEIGEN**

Ab 6. September findet mittwochs von 17 – 19.15 Uhr in der 84.GS Hellerau ein **Englischkurs für Anfänger** (ohne Vorkenntnisse) statt . Kursnummer: M3C1108

Infos dazu bei Kursleiterin B.v.Löwis, Tel.: 8809382

**Hundehütte** für großen Hund, wärme gedämmt, preiswert zu verkaufen .  
Springer, Tel. 880 4065

**Klavierunterricht** für Kinder und Erwachsene erteilt Ulrike Kollmar, Tel.: 880 7836

**Rheingas-Shop Dresden  
mit  
Ballon Center**

-Verkauf und Verleih von Terrassenstrahlern  
Hochleistungsbrennern u.v.m.



**Rheingas Handel GmbH & Co. KG**

**Königsbrücker Str. 77, 01099 Dresden**

Telefon : (0351) 82977-175

Telefax : (0351) 82977-133

24h-Sicherheitsdienst : 0800 - RHEINGAS

e-Mail : [info.dresden@rheingas.de](mailto:info.dresden@rheingas.de)

Internet : [www.rheingas.de](http://www.rheingas.de)

**ELEKTRO-  
UND WOHNTÉCHNIK**

**Thomas Martin**  
Elektromeister



Am Hellerrand 4 · 01109 Dresden  
Telefon: 03 51 / 880 88 83

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

**Fleischerei**

**Kunz & Martin GbR**

• Spanferkel

• Plattenservice - auch außer Haus!

**Neu!!! Wir nehmen gerne Ihre telefonische  
Bestellung für Fleisch-  
und Wurstwaren entgegen  
und liefern frei Haus.**

Am Hellerrand 4 · Schulstraße 11

01109 Dresden · 01468 Boxdorf

Tel./Fax 8805193 · Tel./Fax: 4609065



Ob Altersvorsorge, Private KV, Unfall, Hausrat-  
Haftpflicht, Kfz, Gebäude oder Gewerbliche  
Versicherungen – Alles aus einer Hand

**Generalagentur  
Thomas Fischer**

Klotzscher Haupstr. 10 • 01109 Dresden

Telefon 03 51 / 880 60 28

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch !**

An den  
Vorstand des Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.  
c/o Am Biedersberg 1a  
01109 Dresden

Ich stelle Antrag auf Mitgliedschaft im „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“

Familienname: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_ e-mail: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_ Haus-Nr.: \_\_\_\_\_  
Postleitzahl: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_  
Jahresbeitrag: 30.00 € ermäßigt: 12.00 €

\_\_\_\_\_  
(Ort, Datum)

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift des Antragstellers)

Impressum:

Redaktionsanschrift: Am Schänkenberg 11 01109 Dresden Tel.: 880 78 36  
Vereinsanschrift: Am Biedersberg 1a 01109 Dresden Tel.: 880 95 00  
Werbung/Anzeigen: Am Biedersberg 1a 01109 Dresden Tel.: 880 95 00  
Kontonummer: 3120112371 BLZ: 850 503 00 Ostsächs. Spark. DD  
<http://www.hellerau-buergerverein.de>  
e-mail Redaktion: [redaktion@hellerau-buergerverein.de](mailto:redaktion@hellerau-buergerverein.de)

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwährenden Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor.

Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktionsschluß für die Ausgabe Nr. 69 ist der 10. Oktober 2006